

MARSCH IN DIE GEGENWART

Ava DuVernay über ihr Drama „Selma“ mit David Oyelowo als Martin Luther King **SEITE 16**



DER GROSSE NETZAUFBAU

Die Bahn investiert Milliarden in neue Gleise und Brücken im Land **SEITE 4**



WIEDER WAS GELERNT

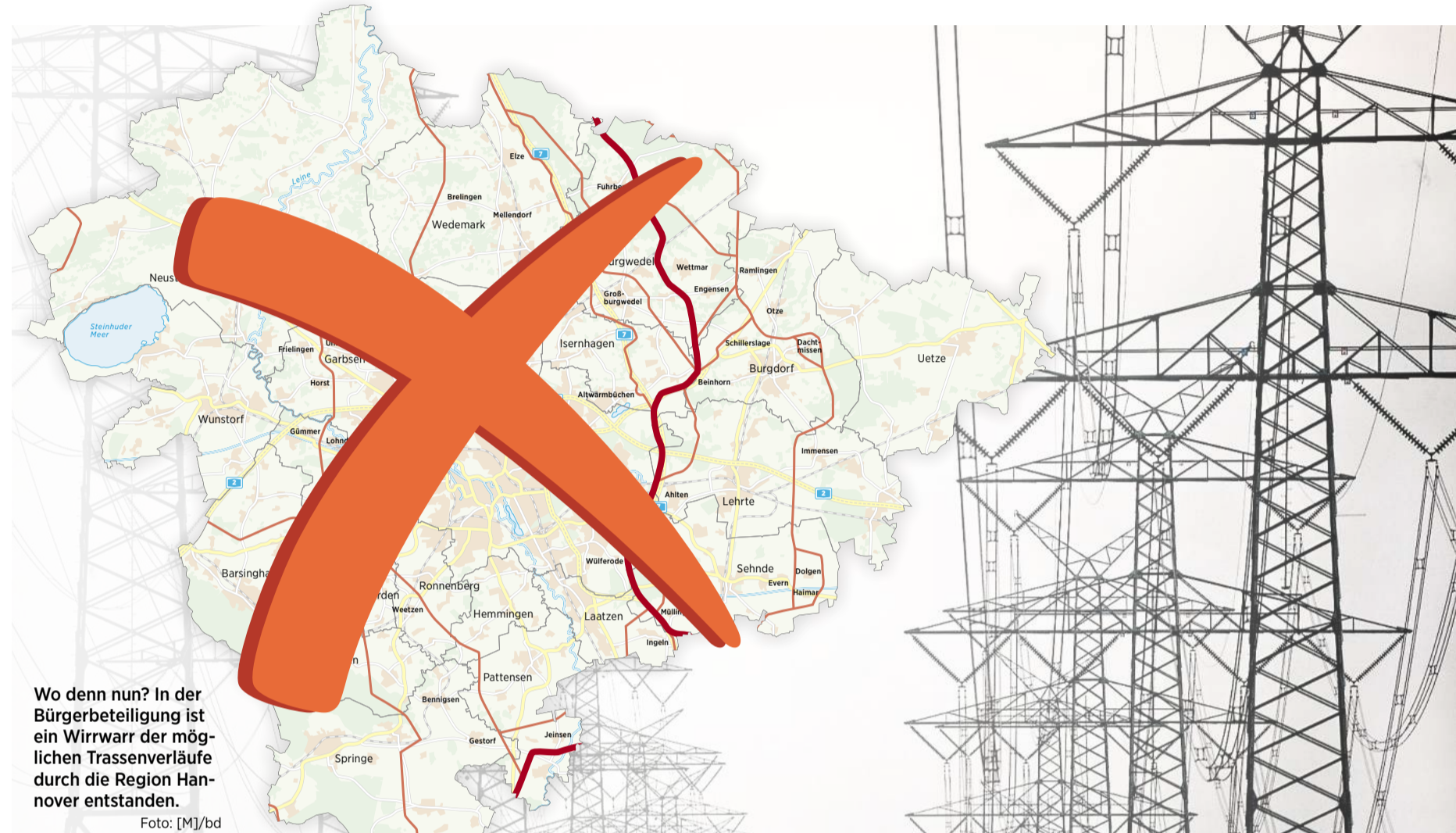
Die Bildungsmesse Didacta gastiert in Hannover **BEILAGE**

Ab Freitag drohen neue Bahn-Streiks

FRANKFURT. Die Lokführer in Deutschland streiken möglicherweise ab Freitag erneut. Der Hauptvorstand und die Tarifkommission der Gewerkschaft der Lokführer (GdL) votierten gestern in Frankfurt am Main einstimmig für einen neuen Arbeitskampf. Gewerkschaftschef Klaus Weselsky wies der Deutschen Bahn die Verantwortung dafür zu: Sie nehme es „in Kauf, die Kunden zu verärgern“. Die Gewerkschaft werde in den Streik gezwungen, weil das Unternehmen trotz eines Ultimatums nicht bereit sei, mit der GdL Tarifverträge für ihr Zugpersonal zu schließen, die von denen der rivalisierenden Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft EVG) abweichen. Über Zeitpunkt und Dauer der Arbeitskampfmaßnahmen gab die GdL noch keine Auskunft. Man werde rechtzeitig informieren, hieß es lediglich. Am Mittwoch und Donnerstag werde es aber keine Streiks geben, sagte eine Gewerkschaftssprecherin. **Seite 7**

Stromtrasse muss neu geplant werden

Bundesnetzagentur verlangt bessere Angaben von Tennet / Südlink-Kritiker sehen sich bestätigt



Wo denn nun? In der Bürgerbeteiligung ist ein Wirrwarr der möglichen Trassenverläufe durch die Region Hannover entstanden.

Foto: [M]/bd

VON TAREK ABU AJAMIEH UND HEIKO RANDERMANN

HANNOVER/HILDESHEIM. Die Bundesnetzagentur hat erhebliche Bedenken gegen die Planungen des Netzbetreibers Tennet für die Hochspannungstrasse Südlink – und weist den Antrag zum Bau der Leitung zunächst zurück. Das Schreiben der Behörde kommt in vielen Bereichen einer Ohrfeige für Tennet gleich. Die Bundesnetzagentur bemängelt unter anderem, dass Alternativen zur angelegten Trasse durch die Region Hannover und das Weserbergland nicht detailliert genug bewertet worden seien. Auch seien Auswirkungen auf die Umwelt nicht ausreichend beachtet worden. Das Genehmigungsverfahren dürfte sich damit um mehrere Monate länger hinziehen als ursprünglich vorgesehen.

„Es muss erkennbar werden, aufgrund welcher Belange Korridore entweder für das Verfahren vorgeschlagen werden oder nicht ernsthaft in Betracht kommen“, mahnen die Bundesnetzagentur-Fachleute. Der Antrag von Tennet enthält nur „einen nachvollziehbaren und belastbar hergeleiteten Vorschlag für einen Trassenkorridor“, Alternativen

ven seien hingegen nicht annähernd so akribisch erläutert. Doch selbst bei der Vorzugstrasse vermisst die Bundesnetzagentur Standorte notwendiger Konverter-Anlagen – ein Thema mit Konfliktpotenzial, da die Konverter aus optischen Gründen mindestens so unpopulär sind wie die Leitungen selbst.

Auf Tennet kommt noch viel Arbeit zu – auch durch eine weitere Forderung der Behörde mit Blick auf Vorschläge von Bürgern: Kämen diese für Tennet in Betracht, müssten sie genauso intensiv analysiert werden wie die Vorzugstrasse.

Bei den Kritikern der Südlink-Trasse wurde der Ruffel der Bundesnetzagentur mit Zufriedenheit aufgenommen: „Wir sehen uns in unserer Kritik durchaus bestätigt. Der Antrag ist grob fehlerhaft“, sagte Tjark Bartels (SPD), Hamelner Landrat und Sprecher mehrerer von Südlink betroffener Kreise. Er forderte einen Neustart bei der Trassensuche. Auch der Burgwedeler Bundestagsabgeordnete Hendrik Hoppenstedt (CDU) begrüßte



Leben unter Strom: Wie wohnt es sich am Hochspannungsmast, an der Schnellstraße oder am Bahndamm? Ein Hausbesuch. **Seite 13**

die Nachfragen der Bundesnetzagentur: „Alle Fakten müssen auf den Tisch, um die Belange abzuwägen und die Alternative mit der geringsten Belastung für Mensch und Umwelt zu wählen.“ Akzeptanz werde das Projekt nur finden, wenn die Entscheidungen transparent gestaltet würden. Das sei Tennet bislang nicht gelungen.

„Nachfragen sind etwas ganz Normales. Es gibt immer Bedarf, bestimmte De-

tails nochmal abzuklopfen“, sagte dagegen eine Tennet-Sprecherin. „Das ist bei einem solchen Projekt nicht ungewöhnlich“, bestätigte ein Sprecher der Bundesnetzagentur. Dass Kritiker sich in den Nachfragen der Agentur wiederfänden, sei kein Zufall: „Wir nehmen die Einwände der Bürger und Kommunen vor Ort sehr ernst.“

» Kommentar

Seite 2

Werden Varianten in Hannover neu geprüft?

Mit den Auflagen der Bundesnetzagentur muss Tennet nach Angaben des SPD-Bundestagsabgeordneten Matthias Miersch ziemlich weit an den Anfang der Planungen zurück. „Wir erwarten einen höheren Begründungsaufwand für die Auswahl der Trassenkorridore“, teilt die Agentur mit. „Das heißt, dass Tennet darlegen muss, warum Varianten, die die Region Hannover gar nicht berühren, nicht weiter untersucht worden sind“, sagt Miersch. Dazu zählt beispielsweise eine, die durch den Wolfsburger Raum nach Sachsen-Anhalt führt und von dort Richtung Süden verläuft. Bisher hatte Tennet nur wirtschaftliche Gründe angeführt – diese Trasse wäre länger. Eine Streckenvariante, die den Westen

der Region Hannover berührt, war erst durch die Bürgerbeteiligung aufs Tapet gekommen. Würden dieser und andere Alternativvorschläge Dritter in die Antragsunterlagen aufgenommen, müssten sie nach derselben Vorgehensweise geprüft werden wie die von Tennet selbst ermittelten Korridore, fordert die Netzagentur. In den betroffenen Kommunen sorgt das für Hoffnung. „Die Agentur schiebt alle erhobenen Fragestellungen in den Vordergrund, die Tennet beharrlich mit Schweigen beantwortet hat“, sagt beispielsweise Karsten Vogel, SPD-Fraktionsvorsitzender im Rat der Stadt Garbsen. Unterdessen haben mehrere Bürgerinitiativen eine sogenannte Erdkabeloffensive gestartet. **se**

THEMEN DES TAGES

HANNOVER
Stadt profitiert von der Spielsucht

5000 Spielsüchtige leben in Hannover – und füttern mit ihren Verlusten auch die Steuerkasse. Die Einnahmen aus Geldspielautomaten sind innerhalb eines Jahres von 36,5 auf 51 Millionen Euro gestiegen. Beratungsstellen können die Anfragen Süchtiger kaum noch bewältigen. **Seite 11**

Jagau will CDU-Politikerin als Spitzenbeamtin

Regionspräsident Hauke Jagau will die ehemalige Staatssekretärin Cora Hermenau als neue Dezernentin. Nach HAZ-Informationen will er die 57-Jährige mit CDU-Parteilich heute überraschend der rot-grünen Mehrheit vorschlagen. **Seite 11**

SPORT
Schalke unterliegt Real Madrid mit 0:2

Schalke 04 steht in der Champions League im Achtelfinale vor dem Aus. Die Mannschaft unterlag gestern Abend Titelverteidiger Real Madrid im Hinspiel in der Veltes-Arena mit 0:2. Die Tore erzielten Cristiano Ronaldo (26.) und Marcelo (79.). **Seite 18**

SPORT
Heimniederlage für die TSV Hannover-Burgdorf

Die Bundesliga-Handballer der TSV Hannover-Burgdorf bleiben 2015 ohne Sieg. Gestern Abend verlor das stark ersatzgeschwächte Team mit 26:31 gegen die Füchse Berlin. Bester TSV-Werfer war Runar Karason mit elf Toren. **Seite 17**

Rätsel	Seite 5, 10
Finanzen	Seite 8
Familienanzeigen	Seite 15
Kino	Seite 16
Medien	Seite 19
Fernsehprogramm	Seite 19
Täglich (fast) alles, Wetter	Seite 20

WETTER

DO	FR	SA
8° 2°	8° 4°	7° 1°

Hannoversche Allgemeine HAZ

Postanschrift: 30148 Hannover
Redaktion: (05 11) 5 18-0
Kleinanzeigen Privatkunden: 08 00-1 23 44 01*
Kleinanz. Geschäftskunden: 08 00-1 23 44 02*
Telefax Kleinanzeigen: 08 00-1 23 44 10*
Abonnenten-Service: 08 00-1 23 43 04*

www.haz.de
HannoverscheAllgemeine
@HAZ
*kostenlos Servicevernummer.



Allein unter Pinguinen

Großbritannien sucht nach Personal für sein südlichstes Postamt – in der Antarktis

VON MICHAEL POHL

In britischen Postämtern kann es schon mal hektisch zugehen: Wer einen Wunsch hat, muss sich nach guter englischer Tradition in eine meist meterlange Schlange einreihen. Die Zahl der Filialen wurde über die Jahre immer wieder reduziert, das Personal gibt Briefmarken & Co. inzwischen fast schon im Akkord aus. Für etwas Ruhe und Entspannung bleibt den Mitarbeitern gewöhnlich keine Zeit. Oder?

Per Annonce wird in Großbritannien derzeit nach Personal für das südlichste Postamt des Landes gesucht – und dies verspricht tatsächlich genügend Abstand zu Lärm, Hektik und allen sonstigen negativen Folgen des modernen Arbeitslebens. Das ergibt sich vor allem durch die geografische Lage: Das südlichste britische Postamt befindet sich in Port Lockroy. Und das liegt in der Antarktis, rund 16 000 Kilometer von London entfernt. Es ist damit zugleich die südlichste Poststelle der ganzen Welt.

Die Rahmenbedingungen der zu besetzenden Stelle könnten zugegebenermaßen attraktiver sein: Es handelt sich um einen Saisonjob zwischen März und November. Dotiert ist er mit 1100 Pfund monatlich, umgerechnet 1500 Euro. In der Stellenanzeige werden die Umstände vor Ort nicht verschwiegen: „Macht es Ihnen nichts aus, bis zu einem Monat nicht zu duschen, und für fünf Monate sehr dicht mit drei Menschen und 2000 riechenden Pinguinen zu leben?“

Der Ort ist so abgelegen, dass selbst Helikopter ihn nicht erreichen können. Der nächste Arzt befindet sich rund drei Tage per Schiff entfernt. Es gibt weder Internet noch Zentralheizung und auch keinen Mobilfunkempfang. Port Lockroy mag vielleicht nicht das

Ende der Welt sein – aber kaum jemand hat Zweifel, dass man es von hier aus sehen kann.

Dass es hier überhaupt ein Postamt gibt, liegt allein am Seeverkehr. Während der Sommermonate legt rund zweimal täglich ein Schiff in der früheren britischen Forschungsstation an, in jeder Saison brennen rund 18 000 Touristen darauf, hier ihre Ansichtskarten abzugeben.

Interessenten für den Job müssen sich sputen: Nur noch bis zum 27. Februar nimmt der United Kingdom Antarctic Heritage Trust Bewerbungen entgegen. Wer die Zusage bekommt, kann ja danach entspannen.



Im Zeichen der Königin: Briefmarke des britischen Antarktisterritoriums.

CDU will Rücktritt von Stephan Weils Kanzleichef

HANNOVER. Die Explosion einer Chemiefabrik mitten in einem Wohngebiet der niedersächsischen Gemeinde Ritterhude wird zunehmend zum Politikum. Im Landtag forderte die CDU-Fraktion gestern den Rücktritt des Chefs der niedersächsischen Staatskanzlei, Jörg Mielke. „Herr Weil, ich fordere sie auf, ziehen sie dienstrechtliche Schritte, dieser Mann ist für dieses Haus nicht mehr tragbar“, sagte der CDU-Abgeordnete Martin Bäumer an die Adresse von Ministerpräsident Stephan Weil (SPD). Hintergrund ist ein Bericht des NDR, wonach Mielke in seiner früheren Funktion als Landrat des Landkreises Osterholz die Lagerung von Gefahrgut auf dem Gelände geduldet haben soll. Mielke wies dies im Gespräch mit der HAZ gestern vehement zurück. Im September 2014 hatte es aus noch ungeklärten Gründen eine Explosion in der Chemiefirma in Ritterhude bei Bremen gegeben, bei der ein Mensch getötet wurde.

» Der Fall Ritterhude

Seite 4

USA verlegen Kampffjets nach Deutschland

SPANGDAHLEM. Angesichts der Ukraine-Krise haben die USA ihre Militärpräsenz im rheinland-pfälzischen Spangdahlem erhöht. Ende vergangener Woche seien zwölf A-10-Kampfflugzeuge mit rund 300 Militärangehörigen aus dem US-Staat Arizona in die Eifel verlegt worden, sagte Generalleutnant Darryl Roberson vom US-Luftwaffenstützpunkt Ramstein am Mittwoch. Ein neues Rotationssystem unterstütze das europaweite US-Programm „Atlantic Resolve“, das die Sicherheit der osteuropäischen Nato-Staaten gegen eine mögliche russische Bedrohung erhöhen soll. Die A-10-Flugzeuge sollen mit Nato-Partnern an der russischen Grenze üben.

» Kiev gibt wichtige Stadt auf **Seite 2**